



Bilder vom Berliner Dom, dessen Einweihung am Montag festgefunden hat.

Kleine Chronik.

* **Berlin, 28. Februar.** Der „Luge Hans“ unflug) Der „Luge Hans“ hat sich am Montag recht unflug benommen, indem er den 58 Jahre alten Pförtner gefährlich schalt aus der Ordeionomir, 10/11 durch einen Fußschiß gefährlich verletzte. Der „Luge Hans“ wurde um 1 Uhr nachmittags auf dem Hofe von seinem Pförtner vorgeführt und sollte in seinen Stall zurückgebracht werden. Als er an dem in geübter Stellung auf dem Hof beschäftigten Pförtner vorbeikom, schlug er aus und traf mit dem rechten Hinterfuß den Pförtner an das Gesicht, so daß dieser beinaheungslos niederstürzte.

* **Berlin, 28. Februar.** (Ein Gefährnis auf dem Totenbett) Am 22. März 1901 wurde zwischen Götter und Schindler die Schiffsfrau Gräfin ermordet. Die juristische Mutter hat fernerseit in den öffentlichen Worten große Erregung hervorgerufen, da es nicht gelang, den Mörder zu entdecken. Der Verdacht lenkte sich zwar auf den Schlichtermeister Lehmann aus Rabow, der auch wiederholt verhaftet wurde, aber immer wieder auf freien Fuß gesetzt werden mußte, da man ihm die Tat nicht beweisen konnte. Einige Wochen erkrankte Lehmann in Berlin und fand in einem Gasthofs Interieur. Bald vermalte er sich der Zustand des 7. ganz bedenklich und er erklärte seinen Plegein pflichtig, er könne nicht leben, ohne vorher ein Gefährnis abgelegt zu haben. Der Kranke eröffnete dann dem Arzt, daß er am 24. März 1901 die Schiffsfrau Gräfin ermordet habe. Der Arzt sagte sofort die Kriminalpolizei von dem Verdacht in Kenntnis und Lehmann wiederholte sein Gefährnis nochmals. Kaum eine Viertelstunde später starb er.

* **Wienberg, (Wien), 28. Februar.** (Erstfindung eines Grazen) Die Wien lang gemeldet, hat sich Graf Albrecht v. Fintzenstein-Perzogsowalde am Sonntag auf dem Wege seiner Frau er schloffen. Graf Fintzenstein hatte vor einigen Monaten durch die heiligen Angeweife Wajkewen erregt, die er anlässlich des Todes seiner Frau gegen beschuldende und beschuldigende Besenande erhoben hatte. Er hatte be-

maß behauptet, daß die Kaiserliche Regierung, für die er bestimmte Besenanden verantwortlich machte, ihn daran gehindert habe, das Leben seiner Frau durch ärztliche Kunst zu retten. Vorgebildet habe er bei seinen reichen Verwandten um Hilfe gebeten, sie hätten es ihm nicht verziehen, daß er eine Bürgerliche geheiratet habe und seien hartbändig genug gewesen, ihn im Grunde zu lassen. Graf Fintzenstein machte diese Aussagen in angemein schmerzlicher Form im Zerre der Todesangst seiner Frau vor, jedoch die meisten Blätter die Aufnahme der Anzeige verweigerten. Nur ein Berliner Blatt druckte sie unter weisender Abmildung der in der entfallenen Angeweiße ab. Graf Fintzenstein wurde damals wiederholt interessiert und ging mit seinen Verwandten mündlich noch weit schärfer ins Gericht. Es ist schwererfindlich, daß Gegenleistungen nicht ausblieben. Vor kurzem wurde Graf Fintzenstein, der früher alther Pförtner gewesen war, als Nebenverpflichteter mit schändlichem Mord verurteilt. Erne Schwester, die immer zu ihm gehalten hat, lebt in Amerika. Es scheint, daß Graf Fintzenstein sich der Bericht seiner Gestalt und seine mündlichen bekundeten Beschuldigungen so sehr zu Herzen genommen hat, daß er das Leben nicht mehr ertragen zu können glaubte. Man wird jedoch kaum jetzt geben, wenn man annimmt, daß sich bei dem Unglückstuden die Lebensspannung, benachteiligt und vergrößert zu werden, zu einer hohen Dose vergrößert hatte.

* **Hiel, 28. Februar.** (Wahl beim Seemannsbund) Ein vom Chef der altsten Seemannschaft Komitat v. Wörter über die Künftigenwahlungen Artions aufgegebenes Telegramm meldet, daß bei den Künftigenwahlen der letzten Nacht das Torpedoboot D 6 mit dem kleinen Kreuzer „Amazonen“ zusammenschloßen ist. Von der Besetzung ist niemand verunglückt. D 6 wird wieder geschleppt, um jegliche in ein Dack der kaiserlichen Flotte gebracht zu werden.

* **Hiel, 28. Februar.** (Leichenfund) Sie die „P. Volkstg.“ aus Blankenburg (West) meldet, fand heute ein Arbeiter auf einer Wiese bei Nonnenbach den Rumpf einer Frauensperson; der Kopf und die Glieder waren abgehauen. Wahrscheinlich trat ein Unfall vor. Der Staatsanwalt hat auf die Entdeckung des Leichens 1000 Mk. Belohnung ausgesetzt.

* **Mannheim, 28. Februar.** (Besetzende Sitzung) 8 rügen Blätter zufolge hat der künftlich verordnete Kommerzienrat Genuß lang vier Millionen Mark für Wohlfahrtsvereinigungen zugunsten der Beamten und der Arbeiterschaft seiner Gebieten, sowie für öffentliche Wohlfahrtsvereinigungen bestimmt.

* **München, 28. Februar.** (Unterbrechung einer Theaters vorstellung) Bei der geringen Besetzung der „Bau von Helina“ erkrankte, den „U. N.“ zufolge, der Darsteller des Mannes, Heldenspieler Sturz, während der Pause zwischen dem 2. und 3. Akt so, daß der 3. Akt mit dem Probenmord ausfallen mußte. Herr Sturz hatte dabei während des 1. Aktes Malariaerkrankung und Gedächtnisverlust erlitten und fiel dann in 2. u. 3. Akt. Ein ähnlicher Anfall ist dem 4. Akt, der in der letzten Zeit verschiedene gute Rollen abgegeben hat, schon früher widerfahren.

Malztropon
eine mächtige Quelle der
Lebenskraft

Wetterbericht des „General-Anzeiger“.
Voranschlägliches Wetter am 2. März 1905.
Bei Westwind veränderliches, zu Niederschlägen neigendes Wetter ohne wesentliche Temperaturänderung.

